



Programm für Nationale VersorgungsLeitlinien

Träger:

Bundesärztekammer

Kassenärztliche Bundesvereinigung

Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen  
Medizinischen Fachgesellschaften

PatientenLeitlinie zur S3-Leitlinie/Nationalen VersorgungsLeitlinie

## Unipolare Depression

Leitlinienreport

2. Auflage, 2016

Version 1

AWMF-Register-Nr.: nvl-005

Ergänzungen und Modifikationen der Leitlinie sind über die Webseite [www.depression.versorgungsleitlinien.de](http://www.depression.versorgungsleitlinien.de) zugänglich.

Bitte beachten Sie, dass nur die unter [www.versorgungsleitlinien.de](http://www.versorgungsleitlinien.de) enthaltenen Dokumente des Programms für Nationale VersorgungsLeitlinien durch die Träger des NVL-Programms autorisiert und damit gültig sind. Bei NVL-Dokumenten, die Sie von anderen Webseiten beziehen, übernehmen wir keine Verantwortung für deren Gültigkeit.

## Impressum

### HERAUSGEBER DES LEITLINIENREPORTS ZUR PATIENTENLEITLINIE

Bundesärztekammer (BÄK) Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Ärztekammern	<a href="http://www.baek.de">www.baek.de</a>
Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV)	<a href="http://www.kbv.de">www.kbv.de</a>
Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF)	<a href="http://www.awmf.org">www.awmf.org</a>

### IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEN PATIENTENVERBÄNDEN IM PATIENTENFORUM BEI DER BUNDESÄRZTEKAMMER

- Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe von Menschen mit Behinderung und chronischer Erkrankung und ihren Angehörigen e. V. (BAG SELBSTHILFE)  
[www.bag-selbsthilfe.de](http://www.bag-selbsthilfe.de)
- Forum chronisch Kranker und behinderter Menschen im PARITÄTISCHEN  
[www.paritaet.org](http://www.paritaet.org)
- Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e. V.  
[www.dag-shg.de](http://www.dag-shg.de)

### AUTORIN – PATIENTENLEITLINIE ZUR S3-LEITLINIE/NATIONALEN VERSORGUNGSLEITLINIE UNIPOLARE DEPRESSION – LEITLINIENREPORT, 2. AUFLAGE

Dr. Sabine Schwarz  
Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ)

### REDAKTION UND PFLEGE

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin  
(Gemeinsame Einrichtung von Bundesärztekammer  
und Kassenärztlicher Bundesvereinigung)  
im Auftrag von BÄK, KBV, AWMF



### KORRESPONDENZ

ÄZQ – Bereich: Patientenbeteiligung/Patienteninformation  
TiergartenTower, Straße des 17. Juni 106-108, 10623 Berlin  
Tel.: 030 4005-2501/-2504 - Fax: 030 4005-2555  
E-Mail: [patienteninformation@azq.de](mailto:patienteninformation@azq.de)  
Internet: [www.patienteninformation.de](http://www.patienteninformation.de) und [www.versorgungsleitlinien.de](http://www.versorgungsleitlinien.de)

– Kommentare und Änderungsvorschläge bitte nur an diese Adresse –

### BITTE WIE FOLGT ZITIEREN

Bundesärztekammer (BÄK), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF). PatientenLeitlinie zur S3-Leitlinie/Nationalen VersorgungsLeitlinie „Unipolare Depression“ – Leitlinienreport, 2. Auflage. Version 1. 2016. Available from: [www.depression.versorgungsleitlinien.de](http://www.depression.versorgungsleitlinien.de); [cited: tt.mm.jjjj]; DOI: 10.6101/AZQ/000319

#### Besonderer Hinweis:

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Bestimmung des Urhebergesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung der NVL-Redaktion unzulässig und strafbar. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung der NVL-Redaktion reproduziert werden. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung, Nutzung und Verwertung in elektronischen Systemen, Intranets und dem Internet.

## Inhaltsverzeichnis

<b>Impressum.....</b>	<b>1</b>
<b>1 Einführung.....</b>	<b>3</b>
1.1 Programm für Nationale VersorgungsLeitlinien (NVL) .....	3
1.2 Patientenbeteiligung im NVL-Programm .....	3
1.3 S3-Leitlinie/Nationalen VersorgungsLeitlinie Unipolare Depression .....	4
1.3.1 Verantwortlich für die S3-Leitlinie .....	4
1.3.2 Verantwortlich für die NVL .....	4
1.3.3 Finanzierung der Leitlinie und redaktionelle Unabhängigkeit .....	5
<b>2 Patientenleitlinien als Bestandteil des NVL-Programms .....</b>	<b>6</b>
2.1 Inhalte von Patientenleitlinien aus dem NVL-Programm .....	6
2.2 Ziele von Patientenleitlinien aus dem NVL-Programm .....	6
2.3 Anforderungen an evidenzbasierte Patienteninformationen.....	6
2.4 Allgemeine Vorgehensweise.....	6
<b>3 Entwicklung der Patientenleitlinie zur S3-Leitlinie/NVL Unipolare Depression .....</b>	<b>8</b>
3.1 Zielgruppe .....	8
3.2 Ziele .....	8
3.3 Beteiligte Personen.....	8
3.4 Inhalte und Gliederung.....	9
3.5 Quellen.....	10
3.6 Zeitlicher Ablauf der Erstellung .....	11
3.7 Gültigkeit und Aktualisierung .....	11
3.8 Anwendung und Verbreitung .....	11
3.9 Implementierung und Öffentlichkeitsarbeit .....	12
3.10 Evaluation .....	12
3.11 Redaktionelle Unabhängigkeit und Finanzierung der Patientenleitlinie.....	12
<b>Abbildungsverzeichnis .....</b>	<b>13</b>
<b>Tabellenverzeichnis .....</b>	<b>13</b>
<b>Literatur.....</b>	<b>14</b>

Dieser Methodenreport richtet sich an Frauen und Männer. Deshalb haben wir uns bemüht, sprachlich beiden Geschlechtern gleichermaßen gerecht zu werden. Der einfachen Lesbarkeit halber haben wir allerdings an einigen Textstellen auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Personenbezeichnungen verzichtet.

# 1 Einführung

## 1.1 Programm für Nationale VersorgungsLeitlinien (NVL)

Bundesärztekammer (BÄK), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) und die Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) haben im Jahr 2003 die gemeinsame Trägerschaft über das „Programm für Nationale VersorgungsLeitlinien“ (NVL-Programm) sowie die gemeinsame Finanzierung vertraglich vereinbart [1]. Mit der Ausführung wurde das Ärztliche Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), ein gemeinsames Institut von BÄK und KBV, beauftragt.

Bei einer NVL handelt es sich um eine „systematisch entwickelte Entscheidungshilfe über die angemessene ärztliche Vorgehensweise bei speziellen gesundheitlichen Problemen im Rahmen der strukturierten medizinischen Versorgung“ und damit um eine Orientierungshilfe im Sinne von „Handlungs- und Entscheidungsvorschlägen“, von denen in begründeten Fällen abgewichen werden kann oder sogar muss [2; 3].

Das NVL-Programm zielt auf die Entwicklung und Implementierung versorgungsbereichsübergreifender Leitlinien zu ausgesuchten Erkrankungen hoher Prävalenz unter Berücksichtigung der Methoden der evidenzbasierten Medizin [3]. Insbesondere sind NVL inhaltliche Grundlage für die Ausgestaltung von Konzepten der strukturierten und integrierten Versorgung.

Ziele des NVL-Programms sind:

- Empfehlungen zu versorgungsbereichsübergreifenden Vorgehensweisen für prävalente Erkrankungen entsprechend dem besten Stand der medizinischen Erkenntnisse unter Berücksichtigung der Kriterien der Evidenzbasierten Medizin zu erarbeiten und formal zu konsentieren;
- Empfehlungen hinsichtlich der Abstimmung und Koordination der an der Versorgung beteiligten Fachdisziplinen und weiterer Fachberufe im Gesundheitswesen in den verschiedenen Versorgungsbereichen zu geben;
- durch Einbeziehung aller an der Versorgung beteiligten Disziplinen, Organisationen und Patienten, eine effektive Verbreitung und Umsetzung der Empfehlungen zu ermöglichen;
- Berücksichtigung von NVL-Empfehlungen in der ärztlichen Aus-, Fort- und Weiterbildung und in Qualitätsmanagementsystemen, sowie bei Verträgen zur integrierten Versorgung oder strukturierten Behandlungsprogrammen;
- Unterstützung der gemeinsamen Entscheidungsfindung zwischen Arzt und Patient durch qualitativ hochwertige Patienteninformationen und Entscheidungshilfen.

Methodik und Ablauf der Leitlinienentwicklung im Rahmen des NVL-Programms sind im allgemeinen NVL-Methodenreport [3] und speziell für die S3-Leitlinie/NVL Unipolare Depression im zugehörigen Leitlinienreport [4] beschrieben.

Weitere Informationen zum NVL-Programm und alle bislang publizierten Leitlinien sind im Internet frei zugänglich: [www.versorgungsleitlinien.de](http://www.versorgungsleitlinien.de).

## 1.2 Patientenbeteiligung im NVL-Programm

Wenn Wünsche oder Bedürfnisse von Patientinnen und Patienten nicht oder nicht ausreichend bei der Erstellung von Leitlinien berücksichtigt werden, kann die Anwendung einer Leitlinie erschwert werden [5]. Daher wird seit 2005 die direkte Patientenbeteiligung im NVL-Programm umgesetzt [6].

Die Benennung erfolgt in Zusammenarbeit mit folgenden Dachorganisationen der Selbsthilfe:

- der Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe von Menschen mit Behinderung und chronischer Erkrankung und ihren Angehörigen e. V. (BAG SELBSTHILFE);
- dem Forum chronisch kranker und behinderter Menschen im PARITÄTISCHEN;
- der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e. V. (DAG SHG).

Das Benennungsverfahren und die praktische Vorgehensweise zur Patientenbeteiligung bei der Erstellung von NVL und bei den dazugehörigen Patientenversionen werden im Methodenreport „Erstellung von Patientenleitlinien zu S3-Leitlinien/NVL im Rahmen der Leitlinienprogramme“ [7] und im Handbuch „Patientenbeteiligung – Beteiligung am Programm für Nationale VersorgungsLeitlinien“ [8] beschrieben. Darüber hinaus werden im Hand-

buch ebenfalls Anforderungen an die entsendende Patientenorganisation und die beauftragten Vertreterinnen und Vertreter dargelegt. Die Anzahl der Personen aus Selbsthilfeorganisationen im Expertenkreis der NVL oder im Redaktionsgremium einer Patientenleitlinie ist nicht explizit vorgeschrieben. Sie hängt davon ab, wie gut die Selbsthilfe zu den betreffenden Themen aufgestellt ist und welche zeitlichen Ressourcen den beteiligten Personen für ihre ehrenamtliche Tätigkeit im NVL-Programm zur Verfügung stehen.

Die Patientenvertreterinnen und Patientenvertreter leisten im NVL-Programm folgenden Beitrag [8]:

- Darlegung von Erfahrungen, Anliegen und Erwartungen an die Qualität der Versorgung aus Patientensicht;
- Beurteilung der Qualität der Versorgung aus Patientensicht;
- Darlegung von Defiziten und Verbesserungspotenzialen der Versorgung aus Patientensicht;
- Definition und Einbeziehung von Behandlungszielen aus Patientensicht (patientenrelevante Endpunkte);
- Definition und Einbeziehung von Besonderheiten und Unterschieden der Versorgung bezogen auf Lebensalter, biologisches und soziales Geschlecht, besondere Lebensumstände.

Das wesentliche Ziel der Patientenbeteiligung im NVL-Programm ist die Berücksichtigung der Erfahrungen, Bedürfnisse und Interessen von betroffenen Personen oder deren Angehörigen bei der Erstellung von ärztlichen Leitlinien und Patientenleitlinien [8]. Interessierte haben zudem die Möglichkeit, Kommentare zur NVL und zur Patientenleitlinie im Rahmen einer öffentlichen Konsultationsphase einzubringen.

### 1.3 S3-Leitlinie/Nationalen VersorgungsLeitlinie Unipolare Depression

Als gemeinsames Produkt eines von der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) initiierten Projektes zur Erarbeitung einer S3-Leitlinie und eines Auftrages im Rahmen des NVL-Programms von BÄK, KBV und AWMF haben verschiedene Fachgesellschaften und Organisationen die S3-Leitlinie/Nationale VersorgungsLeitlinie Unipolare Depression 2009 erarbeitet und konsentiert. Es handelte sich um das erste Leitlinienprojekt, das zeitgleich als S3-Leitlinie und NVL realisiert wurde. Die Revision der Leitlinie wurde von Oktober 2013 bis Oktober 2015 im Rahmen eines von der DGPPN finanzierten Projektes erarbeitet und konsentiert (siehe auch Kapitel 1.3.3 Finanzierung der Leitlinie und redaktionelle Unabhängigkeit).

Der Revisionsprozess wurde durch die Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik an der Uniklinik RWTH Aachen, das Institut und die Poliklinik für Medizinische Psychologie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf sowie durch das ÄZQ von Oktober 2013 bis November 2015 organisiert.

Bei dem vorliegenden Dokument handelt es sich um den Leitlinienreport zur 2. Auflage der Patientenleitlinie zur S3-Leitlinie/Nationalen VersorgungsLeitlinie Unipolare Depression.

#### 1.3.1 Verantwortlich für die S3-Leitlinie

Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN), vertreten durch Prof. Dr. Dr. Frank Schneider (Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Uniklinik RWTH Aachen) und Prof. Dr. Dr. Martin Härter (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Institut und Poliklinik für Medizinische Psychologie).

#### 1.3.2 Verantwortlich für die NVL

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ)  
(Gemeinsame Einrichtung von Bundesärztekammer und Kassenärztlicher Bundesvereinigung)  
im Auftrag von BÄK, KBV, AWMF

### 1.3.3 Finanzierung der Leitlinie und redaktionelle Unabhängigkeit

Die Finanzierung der Leitlinienerstellung erfolgte durch Fördermittel der DGPPN<sup>1</sup>.

Die Erstellung erfolgte in finanzieller Unabhängigkeit von der finanzierenden Organisation. Die Expertenarbeit, auch der Redaktionsgruppe und der beiden Verantwortlichen für die Leitlinie, erfolgte ehrenamtlich ohne Honorar. Die wissenschaftliche Aufarbeitung der Evidenz und die Organisation erfolgten im Rahmen einer durch Projektmittel finanzierten wissenschaftlichen Mitarbeit. Die Reisekosten der Experten wurden durch Projektmittel der DGPPN bzw. durch die beteiligten Fachgesellschaften getragen, die Reisekosten für die Mitarbeiter des Koordinationsteams und für die beiden Verantwortlichen der Leitlinie wurden durch die DGPPN getragen.

---

<sup>1</sup> Durch die *Fördermittel der DGPPN* wurde eine wissenschaftliche Referentin am Institut und Poliklinik für Medizinische Psychologie am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf sowie Reisekosten finanziert.

## 2 Patientenleitlinien als Bestandteil des NVL-Programms

### 2.1 Inhalte von Patientenleitlinien aus dem NVL-Programm

Patientenleitlinien sind fester Bestandteil des NVL-Programms [7]. Sie übersetzen die evidenzbasierten Empfehlungen der NVL in eine patientenverständliche Sprache [7-9]. Dadurch kann die partizipative Entscheidungsfindung zwischen Arzt und Patient gefördert werden. Patientenleitlinien informieren zudem eingehend über die Ursachen der jeweiligen Erkrankung sowie über Untersuchungs- und Behandlungsmethoden. Außerdem beinhalten sie Hinweise zum Umgang mit einer Erkrankung und unterstützen damit das Selbstmanagement der betroffenen Personen. Des Weiteren werden Anregungen für das Arzt-Patienten-Gespräch gegeben, die verwendeten Fachbegriffe erklärt sowie Links und Adressen zu weiteren Hilfsangeboten aufgelistet. Somit enthalten Patientenleitlinien Elemente, die deckungsgleich mit der betreffenden NVL sind und zusätzliche Informationen, die nur für Patientinnen und Patienten und deren Angehörige von Interesse sind [7; 8] (siehe auch Kapitel Inhalte und Gliederung).

### 2.2 Ziele von Patientenleitlinien aus dem NVL-Programm

Allgemeine Ziele der Patientenleitlinien zu NVL sind [7]:

- die Empfehlungen aus der ärztlichen Leitlinie sowie deren Rationale und deren Evidenzgrundlage in eine allgemeinverständliche Sprache zu übertragen und so die Zielgruppen und Personen ihres sozialen Umfelds über die empfohlene Versorgung unter Berücksichtigung aller an der Behandlung und Betreuung Beteiligten zu informieren;
- den Prozess der gemeinsamen Entscheidungsfindung in der Arzt-Patient-Beziehung zu fördern;
- die aktive Beteiligung der Betroffenen am Behandlungsprozess zu fördern;
- das Selbstmanagement der Erkrankung durch Patientinnen und Patienten zu unterstützen und zu begleiten;
- die Zusammenarbeit aller an der Behandlung beteiligten medizinischen Berufsgruppen zu beschreiben;
- Transparenz über die Versorgungskoordination zu schaffen;
- den Austausch mit anderen Betroffenen zu fördern;
- auf weitergehende Informationsmöglichkeiten hinzuweisen;
- die praktische Anwendung einer Leitlinie durch ärztliche Fachgruppen oder andere Berufsgruppen zu unterstützen.

### 2.3 Anforderungen an evidenzbasierte Patienteninformationen

Bei der Erstellung der Patientenleitlinien aus dem NVL-Programm werden Anforderungen und Grundprinzipien an evidenzbasierte Patienteninformationen sowie aktuelle Studienergebnisse über die Darstellung wissenschaftlicher Ergebnisse zur Wirksamkeit von Interventionen und zur Risikokommunikation berücksichtigt [7; 8]. Wesentliche Grundlagen für die Entwicklung sind die aktuelle Fassung der „Guten Praxis Gesundheitsinformation“ des Deutschen Netzwerks Evidenzbasierte Medizin [10] und das „Manual Patienteninformation: Empfehlungen zur Erstellung evidenzbasierter Patienteninformation“ des ÄZQ [11].

Mehr Informationen zur Umsetzung der Anforderungen sind im Methodenreport „Erstellung von Patientenleitlinien zu S3-Leitlinien/NVL im Rahmen der Leitlinienprogramme“ [7] zu finden.

### 2.4 Allgemeine Vorgehensweise

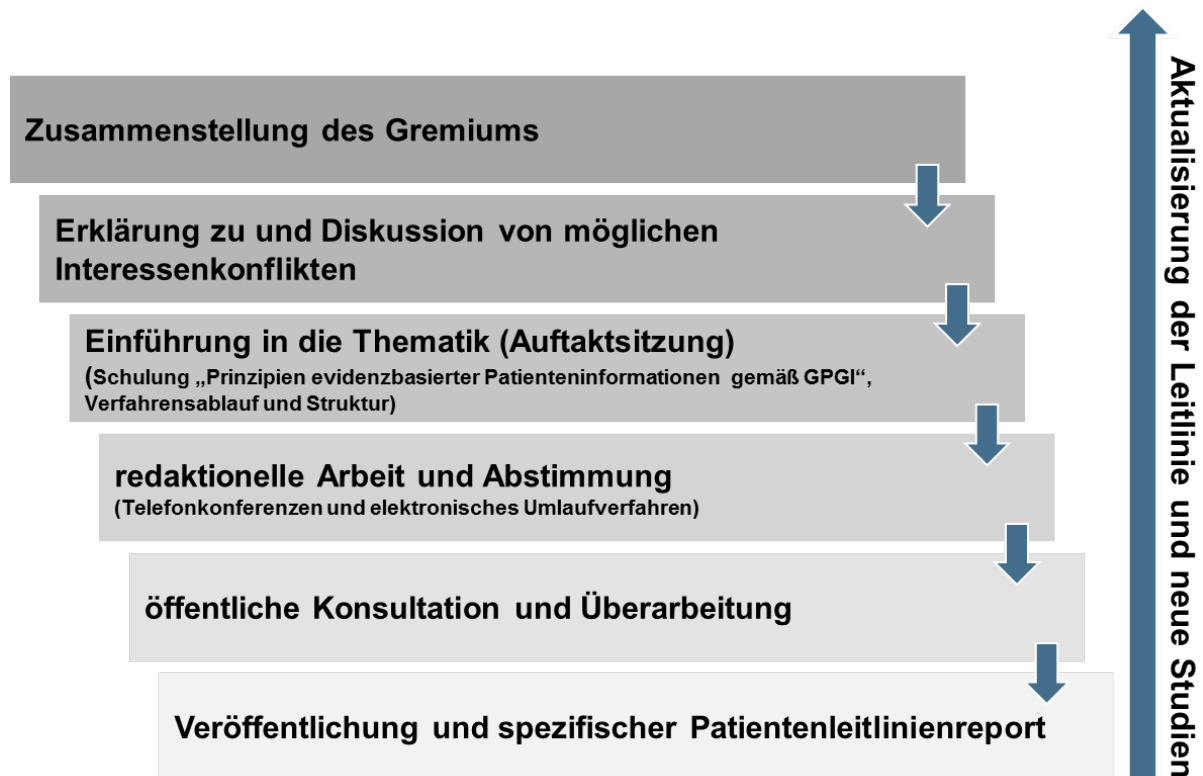
Das stufenweise Vorgehen bei der Erstellung von Patientenleitlinien im NVL-Programm wird im Methodenreport „Erstellung von Patientenleitlinien zu S3-Leitlinien/NVL im Rahmen der Leitlinienprogramme“ [7] und im „Handbuch Patientenbeteiligung“ [8] ausführlich dargelegt.

Moderiert und koordiniert wird die Entwicklung einer Patientenleitlinie durch das ÄZQ. Die Konzeption der jeweiligen Patientenleitlinie folgt vorrangig den Wünschen und Erfahrungen des Redaktionsgremiums, wie etwa hinsichtlich der Länge, der Verständlichkeit und der patientenrelevanten Inhalte. Jede Patientenleitlinie ist jedoch nach einem vergleichbaren Inhaltsraster aufgebaut [7; 8], das in Abhängigkeit von der zugrundeliegenden NVL

und der jeweiligen Erkrankung modifiziert werden kann. Konsens über den Inhalt der Patientenleitlinie wird über Diskussionen (Telefonkonferenzen und Sitzungen) und im elektronischen Umlaufverfahren herbeigeführt.

Einen Überblick über die einzelnen Schritte bietet das nachfolgende Ablaufschema:

**Abbildung 1: Ablaufschema der Erstellung von Patientenleitlinien aus dem NVL-Programm**



Folgende Maßnahmen dienen der Sicherstellung der inhaltlichen und methodischen Qualität sowie der Anpassung der Patientenleitlinie an die Zielgruppe (siehe auch Methodenreport „Erstellung von Patientenleitlinien zu S3-Leitlinien/NVL im Rahmen der Leitlinienprogramme“ [7] und Handbuch „Patientenbeteiligung – Beteiligung am Programm für Nationale VersorgungsLeitlinien“ [8] für ausführliche Informationen):

- die stringente Orientierung an den evidenzbasierten Empfehlungen der zugrundeliegenden NVL;
- Berücksichtigung von breit konsentierten und etablierten Anforderungen an evidenzbasierte Patienteninformationen;
- Beteiligung von Personen im Redaktionsgremium, die schon an der zugrundeliegenden NVL mitgearbeitet haben;
- Beratung des Redaktionsgremiums durch die zuständige Mitarbeiterin oder den zuständigen Mitarbeiter des ÄZQ für das jeweilige NVL-Verfahren;
- öffentliche Konsultationsphase der Patientenleitlinie: In analoger Vorgehensweise zu ärztlichen Leitlinien wird auch jede Konsultationsversion einer Patientenleitlinie zur öffentlichen Begutachtung im Internet bereitgestellt. Über eine Pressemeldung an den Informationsdienst Wissenschaft sowie über direkte Mailverteiler werden sowohl die Fachöffentlichkeit als auch die Patientenselbsthilfe und die interessierte Öffentlichkeit auf das Begutachtungsverfahren aufmerksam gemacht und zur Kommentierung eingeladen;
- die Möglichkeit einer permanenten Rückmeldung durch die Leserinnen und Leser der Patientenleitlinie (ein entsprechender Fragebogen ist in der Patientenleitlinie integriert);
- regelmäßige Aktualisierung der Patientenleitlinien durch die Kopplung an den Überarbeitungszyklus der entsprechenden NVL.



## 3 Entwicklung der Patientenleitlinie zur S3-Leitlinie/NVL Unipolare Depression

### 3.1 Zielgruppe

Zielgruppen dieser Patientenleitlinie sind:

- erwachsene Menschen mit Depressionen, ihre Angehörigen und andere vertraute Personen;
- Selbsthilfeorganisationen für Menschen mit Depressionen oder für deren Angehörige;
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Patienteninformations- und Beratungsstellen;
- ärztliche Fachgruppen, Angehörige anderer Heil- und Gesundheitsberufe sowie Fachleute verschiedener Versorgungsstrukturen;
- die Öffentlichkeit.

### 3.2 Ziele

Ziel dieser Patientenleitlinie ist es:

- über den aktuellen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse zum Thema Depression informieren;
- mit möglichen Ursachen der Erkrankung vertraut machen;
- über die Diagnostik aufklären;
- darüber informieren, welche Behandlungen bei Depression möglich sind und welche Auswirkungen sie auf Ihre Lebensumstände haben können;
- darin unterstützen, im Gespräch mit Ihrem Behandlungsteam die „richtigen“ Fragen zu stellen;
- dazu ermutigen, anstehende Behandlungsentscheidungen in Ruhe und nach Beratung mit Ihrem Behandlungsteam und Ihren Angehörigen zu treffen;
- Hilfestellungen zum Umgang mit der Krankheit geben;
- auf Unterstützungsmöglichkeiten und Beratungsangebote hinweisen.

### 3.3 Beteiligte Personen

#### Fachliche Beratung

Folgende Personen haben die Aktualisierung der Patientenleitlinie fachlich begleitet und waren beratend tätig:

- Prof. Dr. Tom Bschor,  
Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft;
- Prof. Dr. Dr. Martin Härter,  
Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde;
- Jürgen Matzat,  
Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e. V.;
- Prof. Dr. Dr. Frank Schneider,  
Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde.

Die Beteiligten haben eine Erklärung über mögliche Interessenkonflikte in Rahmen der Erstellung der Leitlinie abgegeben. Diese Erklärungen sind im ÄZQ archiviert und im Leitlinienreport der S3-Leitlinie/NVL Unipolare Depression [12] schriftlich offen gelegt. Alle potentiellen Interessenkonflikte wurden im Rahmen der Diskussion der Leitliniengruppe offen thematisiert.

#### Moderation und Redaktion

Dr. Sabine Schwarz (ÄZQ)

#### Gestaltung

Für Layout und technische Umsetzung zeichnet sich Andrea Haring (ÄZQ) verantwortlich.

### 3.4 Inhalte und Gliederung

Die Kapiteileinteilung und Inhalte der Patientenleitlinie zur S3-Leitlinie/NVL Unipolare Depression sind in Tabelle 1 veranschaulicht:

**Tabelle 1: Gliederung der Patientenleitlinie**

Kapiteileinteilung	Inhalte/Zielsetzung
<b>Was diese Information bietet</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziele und Zielgruppen der Patientenleitlinie</li> <li>• Zusammenhang mit der S3-Leitlinie/NVL als Grundlage der Patientenleitlinie</li> <li>• allgemeine Informationen zur Erstellung von Leitlinien und deren Empfehlungen</li> </ul>
<b>Zusammenfassung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• kurze Informationen zum Krankheitsbild, zur Häufigkeit, zu Ursachen, zur Diagnose der Krankheit und zu Behandlungsmöglichkeiten</li> </ul>
<b>Was ist eine Depression?</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterschied zwischen Traurigkeit und Depression</li> <li>• Häufigkeit, Ursachen und Risikofaktoren</li> <li>• Verläufe unipolarer depressiver Störungen</li> <li>• komorbide psychische und somatische Erkrankungen</li> <li>• Folgewirkungen depressiver Störungen</li> </ul>
<b>Wie wird eine Depression festgestellt?</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Symptomatik und Diagnosestellung</li> <li>• Schweregrade</li> <li>• Diagnostisches Vorgehen bei komorbiden Erkrankungen</li> </ul>
<b>Wie wird eine Depression behandelt?</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Behandlungsmöglichkeiten und Leitlinienempfehlungen</li> <li>• Behandlungsziele und -phasen</li> <li>• natürlicher Krankheitsverlauf</li> <li>• Einbezug von Patienten und deren Angehörige</li> <li>• Grundsätze für die Behandlung mit Antidepressiva und Maßnahmen bei Nichtansprechen</li> <li>• soziale Unterstützungsangebote</li> <li>• Behandlung älterer Menschen mit einer Depression</li> <li>• Therapie bei Komorbidität</li> <li>• Behandlung von Depressionen vor, während und nach der Schwangerschaft</li> <li>• zyklusassoziierte depressive Störungen</li> </ul>
<b>Wer an der Behandlung beteiligt ist</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fach- und Berufsgruppen</li> <li>• stationäre und teilstationäre Versorgung</li> <li>• Überweisung von Menschen mit Depression</li> <li>• Einweisung ins Krankenhaus</li> <li>• Rehabilitation</li> <li>• Selbsthilfegruppen</li> </ul>
<b>Was Sie selbst tun können</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ratschläge „von Betroffenen für Betroffene“ und Hinweise, die in der ärztlichen Leitlinie nicht enthalten sind</li> </ul>
<b>Was Angehörige und Freunde wissen sollten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hinweise für Freunde und Angehörige</li> </ul>
<b>Ein paar Worte zu einem schwierigen Thema</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationen zu Suizidgedanken und -versuche</li> <li>• Zwangseinweisung</li> <li>• Hilfe im Notfall (Telefonnummern und Internetseiten)</li> </ul>
<b>Ihr gutes Recht</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Patientenrechte</li> <li>• Informationsquellen</li> </ul>

Kapiteileinteilung	Inhalte/Zielsetzung
<b>Rat, Unterstützung und weitere Informationen</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Adressen der Selbsthilfe</li><li>• weiterführende Informationsquellen und Angebote</li><li>• Informationen zur Arzt- und Psychotherapeutensuche</li></ul>
<b>Organisation und medizinische Fachgesellschaften</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Organisationen, Institutionen, medizinische Fachgesellschaften und Selbsthilfevereinigungen, die an der Erstellung der S3-Leitlinie/ NVL Unipolare Depression beteiligt waren</li></ul>
<b>Verwendete Quellen</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Zusätzlich zur Literatur der Leitlinie genutzte Quellen</li></ul>
<b>Wörterbuch</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Erläuterung verwendeter Fachbegriffe</li></ul>
<b>Impressum</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Information zur S3-Leitlinie/NVL</li><li>• Herausgeber der Patientenleitlinie</li><li>• Fachliche Beratung, Redaktion und Verantwortlichkeiten</li><li>• Gültigkeitsdauer</li><li>• Korrespondenzadresse</li></ul>
<b>Lesermeinung</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Fragebogen für Rückmeldungen</li></ul>

### 3.5 Quellen

Grundlage für diese Patientenleitlinie ist die 2. Auflage der S3-Leitlinie/NVL Unipolare Depression [12], welche 2015 veröffentlicht wurde. Viele Studien und Übersichtsarbeiten sind dort nachzulesen: [www.depression.versorgungsleitlinien.de](http://www.depression.versorgungsleitlinien.de).

Die Patientenleitlinie enthält neben den Empfehlungen der ärztlichen Leitlinie Hintergrundwissen und praktische Tipps für Betroffene, die nicht auf den wissenschaftlichen Quellen der zugrundeliegenden S3-Leitlinie/NVL beruhen.

Darüber hinaus wurden im Rahmen der Erstellung der Patientenleitlinie weitere Fachliteratur, Informationsmaterialien und vorhandene Patienteninformationen verlässlicher Anbieter als Informationsquellen herangezogen. Diese wurden auf ihre methodische Qualität hin geprüft.

Folgende Literatur wurde zusätzlich berücksichtigt:

- Bopp A, Herbst V, Stiftung Warentest. Handbuch Medikamente. Vom Arzt verordnet. Für Sie bewertet. 9th ed. Berlin: Stiftung Warentest; 2014.
- Bundesärztekammer (BÄK). (Muster-)Weiterbildungsordnung vom Mai 2003 in der Fassung vom 23.10.2015. 2008 [cited: 2016 Nov 30]. Available from: [http://www.bundesaerztekammer.de/fileadmin/user\\_upload/downloads/pdf-Ordner/Weiterbildung/MWBO.pdf](http://www.bundesaerztekammer.de/fileadmin/user_upload/downloads/pdf-Ordner/Weiterbildung/MWBO.pdf)
- Bundespsychotherapeutenpammer (BPtK). Wege zur Psychotherapie. 2013 [cited: 2016 Nov 30]. Available from: [http://www.bptk.de/fileadmin/user\\_upload/Publikationen/BPtK\\_Infomaterial/Wege\\_zur\\_PT/BPtK-Broschuere\\_Wege\\_zur\\_Psychotherapie\\_neu.pdf](http://www.bptk.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/BPtK_Infomaterial/Wege_zur_PT/BPtK-Broschuere_Wege_zur_Psychotherapie_neu.pdf)
- Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS), Barmer GEK. Medikamenteneinnahme: Risiken vermeiden. Medikamente mit Abhängigkeitsrisiko: 4-K-Regel für den Umgang. 2013 [cited: 2016 Nov 30]. Available from: [http://www.dhs.de/fileadmin/user\\_upload/pdf/Broschueren/4-K-Regel.pdf](http://www.dhs.de/fileadmin/user_upload/pdf/Broschueren/4-K-Regel.pdf)
- Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG). Depression. 2013 [cited: 2016 Nov 30]. Available from: <http://www.gesundheitsinformation.de/depression.2125.de.html>
- Leitlinienprogramm Onkologie, Adolph H, Blettner G, et al. Psychoonkologie. Psychosoziale Unterstützung für Krebspatienten und Angehörige. Patientenleitlinie. Berlin: Leitlinienprogramm Onkologie; 2016 (Leitlinienprogramm Onkologie). Available from: <http://www.patienten-information.de/patientenleitlinien/patientenleitlinien-leitlinienprogramm-onkologie/psychoonkologie>.
- Niklewski G, Riecke-Niklewski R, Stiftung Warentest. Depressionen überwinden. Niemals aufgeben! 6th ed. Berlin: Stiftung Warentest; 2012.
- Rote Liste Service. Fachinformationsverzeichnis Deutschland (Fachinfo-Service). 2016 [cited: 2016 Mar 14]. Available from: <http://www.fachinfo.de>

- Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Institut und Poliklinik für Medizinische Psychologie. Psychnet. Hamburger Netz für psychische Gesundheit. 2016 [cited: 2016 Nov 30]. Available from: <http://www.psychnet.de>
- Wittchen HU, Jacobi F, Klose M, et al. Depressive Erkrankungen. Berlin: RKI; 2010 (Gesundheitsberichterstattung des Bundes; 51). Available from: [http://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/Themenhefte/Depression\\_inhalt.html](http://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/Themenhefte/Depression_inhalt.html).

### 3.6 Zeitlicher Ablauf der Erstellung

Der Entwicklungsprozess wurde durch das ÄZQ zwischen Dezember 2015 und Dezember 2016 organisiert. Nach Fertigstellung der zugrundeliegenden S3-Leitlinie/NVL wurde mit der Erarbeitung der dazugehörigen Patientenleitlinie begonnen.

**Tabelle 2: Ablauf der Erstellung der Patientenleitlinie**

12/2015	Zusammenstellung und Einberufung des Redaktionsgremiums und Aufnahme der Arbeit an der Patientenleitlinie
02/2016-06/2016	Überarbeitung und Erweiterung der Patientenleitlinie durch die Moderatorin des ÄZQ auf Basis der S3-Leitlinie/NVL
06/2015	Versand des Textentwurfs an das Redaktionsgremium
06/2016-10/2016	<ul style="list-style-type: none"><li>• Abstimmung des Textentwurfs im elektronischen Umlaufverfahren</li><li>• Überarbeitung und unter Berücksichtigung der Erfahrungen und Wünsche des Redaktionsgremiums und finale Abstimmung des Entwurfs</li></ul>
11/2016	zustimmende Zurkenntnisnahme der Patientenleitlinie durch die Träger des NVL-Programms
12/2016	Veröffentlichung der Finalfassung

### 3.7 Gültigkeit und Aktualisierung

Die Finalversion der Patientenleitlinie wurde im Dezember 2016 veröffentlicht. Sie ist solange gültig wie die 2. Auflage der S3-Leitlinie/NVL Unipolare Depression [12]. Deren Gültigkeit ist in der aktuellen Fassung der Leitlinie festgelegt. Eine fünfjährige Überarbeitung und Herausgabe – gemessen ab dem Zeitraum der schriftlichen Publikation – wird angestrebt. Im Falle neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse erfolgt eine frühere Aktualisierung.

Verantwortlich für die Aktualisierung der Patientenleitlinie ist die Abteilung „Patienteninformation“ am ÄZQ. Die Ansprechpartner sind im Impressum der Patientenleitlinie zu finden. Die (Fach-) Öffentlichkeit wird über die Publikation der aktuellen Version informiert.

### 3.8 Anwendung und Verbreitung

Die Verbreitung der Patientenleitlinie erfolgt über verschiedene Wege:

- **Internet:** Die elektronische Version der Patientenleitlinie steht unter der Adresse [www.versorgungsleitlinien.de](http://www.versorgungsleitlinien.de) kostenlos zur Verfügung. Zudem ist das Dokument auf dem Patientenportal [www.patienten-information.de](http://www.patienten-information.de) abrufbar. Eine weitere Verlinkung wird auf der Internetseite der AWMF vorgenommen: [www.awmf.org/leitlinien/patienteninformation.html](http://www.awmf.org/leitlinien/patienteninformation.html);
- **Kurzinformation für Patienten (KiP) [13]:** Auf Grundlage der Patientenleitlinie wurden zusätzlich Kurzinformationen erstellt, die leicht verständlich die wichtigsten Empfehlungen zur Behandlung und zum Umgang mit der Erkrankung vermitteln. Diese sind ebenfalls auf den ÄZQ-Internetseiten kostenlos erhältlich. Zudem sind die Informationsblätter auf den Webseiten von BÄK ([www.bundesaerztekammer.de/patienten/patienteninformationen-gesundheitstipps/patienteninformationen](http://www.bundesaerztekammer.de/patienten/patienteninformationen-gesundheitstipps/patienteninformationen)) und KBV ([www.kbv.de/html/gesundheitsinfos.php](http://www.kbv.de/html/gesundheitsinfos.php)) sowie im KV-SafeNet erhältlich. Die Erstellung einer Kurzinformation wird in einem eigenen generischen Methoden-Dokument beschrieben [14].
- **Printform:** Eine Veröffentlichung der Patientenleitlinie in Druckform wird angestrebt.

Eine Verbreitung der Patientenleitlinie durch die beteiligten Fachgesellschaften und Selbsthilfeorganisationen ist wünschenswert.

### 3.9 Implementierung und Öffentlichkeitsarbeit

Die für die Implementierung notwendige Verbreitung und Akzeptanz der Patientenleitlinie wird von gezielten Maßnahmen begleitet. Dazu gehört die elektronische Veröffentlichung im Internet genauso wie die Veröffentlichung von zusätzlichen Kurzinformationen für Patienten (siehe auch Kapitel Anwendung und Verbreitung).

Die aufgeführten Maßnahmen sowie die Verfügbarkeit im Internet sollen die Voraussetzungen für eine Implementierung schaffen:

- elektronische Publikation als „Leitlinien-Set“ (Langfassung + Kitteltaschenversion + Hinweise für Praxis-/Klinikpersonal + Patientenleitlinie);
- Verbreitung über verschiedene Publikationsorgane des ÄZQ, der beteiligten Fachgesellschaften und Selbsthilfeorganisationen;
- Vorstellung der Patientenleitlinie bei Veranstaltungen oder wissenschaftlichen Kongresse;
- gezielte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

### 3.10 Evaluation

Eine Evaluation der Patientenleitlinie wird angestrebt und zwar unter anderem im Hinblick auf die Wirkung auf:

- Kenntnis und Akzeptanz der Patientenleitlinie bei den entsprechenden Selbsthilfeorganisationen;
- Nutzen der Patientenleitlinie für Betroffene, beispielsweise Wissen oder Verhaltensänderung;
- Unterstützung der Arzt-Patient-Beziehung bei der gemeinsamen Entscheidungsfindung;
- Unterstützung der Implementierung der S3-Leitlinie/NVL durch die Patientenleitlinie (Befragung der Ärzteschaft und Mitglieder anderer Berufsgruppen).

### 3.11 Redaktionelle Unabhängigkeit und Finanzierung der Patientenleitlinie

Träger des NVL-Programms sind BÄK, KBV und AWMF. Die Koordination und methodische Unterstützung der Entwicklung der Patientenleitlinie wird im Rahmen des NVL-Programms finanziert. Die Erstellung der Patientenleitlinie Unipolare Depression erfolgte in redaktioneller Unabhängigkeit von den finanzierenden Trägern.

Die Mitarbeit der Mitglieder im Redaktionsgremium erfolgte ehrenamtlich und ohne Honorar. Für die beteiligten Patientenvertreter wurden gegebenenfalls Reisekosten übernommen.

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Ablaufschema der Erstellung von Patientenleitlinien aus dem NVL-Programm	7
---	---

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Gliederung der Patientenleitlinie	9
Tabelle 2: Ablauf der Erstellung der Patientenleitlinie	11

## Literatur

1. Bundesärztekammer (BÄK), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF). Vertrag über eine Kooperation zum Zwecke der Entwicklung und Beschlussfassung im Rahmen des Nationalen Programms für Versorgungs-Leitlinien. 2003 [cited: 2015 Jan 22]. Available from: <http://www.aezq.de/mdb/edocs/pdf/vertraege/awmfvertragfinal.pdf>
2. Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF), Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ). Von Absolute Risikoreduktion bis Zuverlässigkeit von Leitlinien. Leitlinien-Glossar. Begrifflichkeiten und Kommentare zum Programm für Nationale VersorgungsLeitlinien. Neukirchen: Make a Book; 2007 (äzq Schriftenreihe; 30). Available from: <http://www.aezq.de/mdb/edocs/pdf/schriftenreihe/schriftenreihe30.pdf>.
3. Bundesärztekammer (BÄK), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF). Nationales Programm für VersorgungsLeitlinien. Methoden-Report 4. Auflage. 2010 [cited: 2015 Sep 15]. Available from: <http://www.leitlinien.de/mdb/downloads/nvl/methodik/mr-auf-4-version-1.pdf>, DOI: 10.6101/AZQ/000061
4. Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN), Bundesärztekammer (BÄK), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), et al. S3-Leitlinie/Nationale VersorgungsLeitlinie Unipolare Depression - Leitlinienreport, 2. Auflage. Version 3. 2015 [cited: 2016 Mar 31]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000273>, DOI: 10.6101/AZQ/000273
5. Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF). Deutsches Instrument zur methodischen Leitlinien-Bewertung (DELBI). Fassung 2005/2006 + Domäne 8. 2008 [cited: 2016 Jan 04]. Available from: <http://www.leitlinien.de/mdb/edocs/pdf/literatur/delbi-fassung-2005-2006-domaene-8-2008.pdf>
6. Sängler S, Kopp I, Englert G, et al. Auf einheitlicher Basis entscheiden. Die Rolle von NVL-basierten PatientenLeitlinien. Med Klin (Munich) 2007;102(6):474-9 <http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/17571222>.
7. Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Leitlinienprogramm Onkologie, AWMF-Institut für Medizinisches Wissensmanagement (AWMF-IMWi). Erstellung von Patientenleitlinien zu S3-Leitlinien/NVL im Rahmen der Leitlinienprogramme. Beta-Version 2. 2016 [cited: 2016 Mar 11]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000274>, DOI: 10.6101/AZQ/000274
8. Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ). Handbuch Patientenbeteiligung. Beteiligung am Programm für Nationale VersorgungsLeitlinien. Neukirchen: Make a Book; 2008 (äzq Schriftenreihe; 33). Available from: <http://www.aezq.de/mdb/edocs/pdf/schriftenreihe/schriftenreihe33.pdf>.
9. Schaefer C, Kirschning S. Gut informiert entscheiden: Patienten- und Verbraucherinformationen am ÄZQ. Z Evid Fortbild Qual Gesundhwes 2010;104(7):578-84 <http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/21095611>.
10. Deutsches Netzwerk Evidenzbasierte Medizin (DNEbM). Gute Praxis Gesundheitsinformation. Ein Positionspapier des Deutschen Netzwerks Evidenzbasierte Medizin. Version 2.0. Berlin: 2015 [cited: 2016 Jan 04]. Available from: <http://www.ebm-netzwerk.de/pdf/publikationen/gpgi2.pdf>
11. Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ). Manual Patienteninformation. Empfehlungen zur Erstellung evidenzbasierter Patienteninformationen. 2006 Available from: <http://www.aezq.de/mdb/edocs/pdf/schriftenreihe/schriftenreihe25.pdf>.
12. Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN), Bundesärztekammer (BÄK), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), et al. S3-Leitlinie/Nationale VersorgungsLeitlinie Unipolare Depression - Langfassung, 2. Auflage. Version 3. 2015 [cited: 2016 Mar 31]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000277>, DOI: 10.6101/AZQ/000277
13. Schaefer C, Siegert S, Bothe L, et al. Kurzinformationen für Patienten (KiP) als Service-Angebot für Ärztinnen und Ärzte - erste Erfahrungen mit der Implementierung. Z Evid Fortbild Qual Gesundhwes 2015;109(2):153-8 <http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/26028453>, DOI: 10.1016/j.zefq.2015.03.007.
14. Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Methodenreport - Kurzinformationen für Patienten (KiP). 2. Auflage, Version 1. 2016 [cited: 2016 Jul 08]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000309>, DOI: 10.6101/AZQ/000309